

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Sechster Austritt.

Zwei Herolde treten durch die Mitte ein, und weisen mit dem Ausruf „Der König kommt!“ die Anwesenden auf die Seite. Die Mittelthür bleibt offen, und man blickt in einen erleuchteten Tanzsaal. Darauf erscheinen Edelknaben, Kämmerlinge, Don Ramiro festlich geschmückt (aber nicht im königlichen Ornat) und Herren vom Hofe; zuletzt Don Alfonso, der Graf, die Gräfin und Pedrillo (als Hofnarr gekleidet), die sich aber hinter den Anwesenden verbergen. Don Ramiro besteigt den Thron; die Musik hört auf.

Ramiro. Seid mir willkommen, edle Herrn und Frauen!
Willkommen Bürger auch und Bürgerinnen
Von Pampeluna! Habet Dank, daß ihr
Nach meinem Wunsch euch hier habt eingefunden.
[Es ist bekannt, ich bin kein Freund von Festen,
Wo Geld und Zeit für einen Schein von Lust
Verschwendet wird: darum begreif ich wohl,
Daß ihr, mit Recht neugierig, wissen möchtet,
Was dieses Festes Grund und Absicht ist.]
So wisset denn: es ist mein Hochzeitfest.
Ihr staunt, und mancher glaubt vielleicht, ich scherze.
Dem ist nicht also; nein! Ihr seid berufen,
Des Königes Vermählung mitzufeiern,
[Die diesem Lande Segen bringen wird.]
Wo aber ist die Braut? so hör' ich fragen.
[Ist eine Hochzeit möglich ohne Braut?]
Die Braut ist hier, ist mitten unter euch.
[Warum ich so, auf ungewohnte Weise,
Der heil'gen Ehe Pfad betreten will,
Bleibt mein Geheimnis noch auf kurze Zeit.]
Laßt uns das Fest mit einem Tanz beginnen,
Und sehet zu! Die ich zum ersten Tanze
Auffordern werde, die ist meine Braut.
(Er verläßt den Thron, geht auf Isaura zu und bietet ihr die Hand.)
Ich bitt' um einen Tanz.
(Zu der Versammlung gewendet.) Das ist die Braut!

(Allgemeines Erstaunen.)

Isaura (nachdem sie sich von ihrem Schreck erholt).
Bekannt ist meinem königlichen Herrn,
Ich bin schon eines andern Mannes Weib,

Und elend sind wir durch des Königs Rache.

Wie viel auch Hoheit sich erlauben darf,
Das ist doch übers Maß, wenn sie wie hier
Zur Grausamkeit noch Spott und Hohn gesellt.

Kamiro. Mein Königswort darauf, daß deinem Mann
Nichts Unverdientes widerfahren ist.

[Was ich begehrte, war nur eine Prüfung,
Wo deine Tugend herrlich sich bewährt.]

Und Spott — o wahrlich! der ist fern von mir;

Wie sollt' ich denn auch deiner Hoheit spotten?

Isaura. Was sagst du, Herr?

Kamiro. Ich kenne dich, Prinzessin
Isaura von Castilien. Bist du's nicht?

Isaura. Du irrst, du irrst: dich täuscht die Aehnlichkeit.

Kamiro. Wenn du es läugnest, werd' ich Zeugen stellen,
Und gute Zeugen sind's.

(Don Alfonso, der Graf und die Gräfin sind vorgetreten.)

Alfonso. Das hoffen wir.

Isaura. Herr Gott! Mein Vater!

Alfonso. Ja, geliebte Tochter.

Vom Schein geblendet, hab' ich dich verstoßen,

Bereuend komm' ich nun, dich zu veröhnen;

Und wie ich dir das Herz des Vaters bringe,

So hoff' ich auch des Kindes Herz zu finden.

Die heil'ge Kirche hat das Band vernichtet,

Das dich unwürdig an den Sklaven knüpfte:

Frei bist du; reiche nun — das ist mein Wille —

Dem königlichen Bräutigam die Hand.

Isaura. Ich seh', es ist euch Ernst; so hört auch mich!

Du, Vater, hast mich schuldlos einst verstoßen;

Und wie du mich dem Elend preisgegeben,

Hast du verzichtet auf dein Vaterrecht.

Des Sacramentes Band ist unnerwünscht

So wie die ew'ge Seele, die es bindet,

Und Frevel wäre dieser neue Bund.

Was könnte mich auch locken, ihn zu schließen?

Mein Saicho ist ein Bettler zwar im Leben,

Ein König aber in der Geisterwelt;

Ich kann nichts Größres werden als ich bin,

Und darum will ich bleiben was ich bin,
Des armen, edlen Sancho treues Weib.

Ramiro. Bleibst du des armen Sancho treues Weib,
So bist du auch Navarra's Königin.

(Indem er den falschen Bart und den Hut abnimmt.)

Erkenneft du mich, angebetet Weib?

Alfonso. Verzeihst du mir, daß ich zu deinem Heile
Dich in des Lebens strenge Schule gab?

Isaura (die einen Augenblick betäubt gewesen, außer sich).

Ramiro — Sancho — du —

(Sie will in Ramiro's Arme stürzen, sinkt aber ohnmächtig zusammen
Ramiro und Irraca halten sie.)

Pedrillo. Die Schul' ist aus.

Alfonso. O Himmel! Hat die Freude sie getödtet?

Gräfin (die auch helfend zu Isaura getreten).

Nur eingeschläfert, um sie nicht zu tödten.

Ramiro. [Du, unsers großen Schicksals schönes Bild,
Aus wirren Träumen, aus der Nacht der Leiden
Führt dich der kurze Schlaf so still und mild
Hinüber in den hellen Tag der Freuden.]

(Winkt einem Edelknaben, der eine Krone auf einem Rissen trägt.)

Und wie dereinst, wer, treu und glaubensvoll,
Sein Schicksal legend in des Ew'gen Hände,
Auf Erden ausgeharret bis ans Ende,
Des Lebens Krone dort empfangen soll, (er nimmt die Krone)
So schmücke hier dein schlummernd Haupt, zum Lohne
Gepriüfter Tugend, diese Königskrone.

(Er setzt ihr die Krone auf.)

Ende.

